

Wochen=

der Churfürstlich=



Blatt

Sächsisch=

Vogtländischen

Crenz=Stadt Plauen

Neunter Jahrgang.

Viertes Vierteljahr.

Friede!

Endlich ist das, was man wegen zu oft er-  
fahrner Täuschungen kaum mehr zu  
hoffen, geschweige denn zu glauben oder  
gar zu sagen wagte, Gewißheit! Endlich  
sind die Wünsche aller Menschen- und Va-  
terlandsfreunde erfüllt und

Friede! Friede!

ertönt es so laut in den Pallästen der Gros-  
sen, als in den Hütten der Dürftigkeit, mit  
gleichem Jubel aus dem Munde der Kampf-  
müden Krieger, als von den Lippen des ru-  
higen Bürgers und Landmanns. Der 18te  
Oktober war der in den Jahrbüchern der  
Menschheit ewig glänzende Tag, an wel-  
chem zu Udine zwischen dem Deutschen Kai-  
ser und der französischen Republik der von  
ihren beiderseitigen Staatsbürgern heißer-  
sehnte Versöhnungsbund geschlossen wurde.  
Gottes reicher Segen über Ihnen, daß  
endlich die Stimme der seufzenden Mensch-

heit zu ihren Herzen drang und der Schutz-  
geist des Friedens mildere Gesinnungen ih-  
nen einflößte!

Zwar sind die Bedingungen dieses Frie-  
denschlusses noch nicht bekannt; allein sie  
sehen auch, welche sie wollen: so liegt in  
ihnen doch gewiß ein reiner, großer Gewinn  
für die Menschheit. Denn schon das Auf-  
hören des Kriegs ist überwiegender Vor-  
theil, und die etwanigen Aufopferungen  
wird beiden Theilen die Ruhe, der Wohl-  
stand und die Freude ihrer Länder reichlich  
ersehen.

Zwar ist es immer nur erst Separat-  
frieden zwischen Kaiser und Frankreich; al-  
lein eben dieser wird der Grundstein wer-  
den, auf welchem der allgemeine Friede mit  
unserm ganzen teutschen Vaterlande erbauet  
werden kann. Das Morgenroth einer bes-  
sern

X